

DAS COEMETERIUM VON „ MANASTIRINE „

ZU SALONA

UND DER DORTIGE SARKOPHAG DES GUTEN HIRTEN.

VON

DR. LUCAS JELIĆ.

---

Der berühmte Sarkophag, der gewöhnlich nach der Hauptfigur des guten Hirten benannt wird, ist sowohl durch die wiederholten Publicationen, als durch die Erörterungen, die sich an ihn geknüpft, allbekannt. Einige Andeutungen über seine Auffindung, wie über die Erklärung, welche die Bildwerke auf demselben erfahren haben, mögen genügen.

An dem Orte, welcher im Volksmunde „Manastirine“ (Trümmer eines Klosters) heisst, 100 Meter nördlich von den Stadtmauern von Salona, wurde 1871 zufällig, tief im Boden begraben, der Marmorsarkophag mit der Darstellung des Hippolytus und der Phaedra gefunden, der für das salonitanische Museum in Spalato angekauft und dorthin übertragen wurde. Bei den Arbeiten zu seiner Erhebung stiess man auf den Sarkophag des guten Hirten, der noch ein wenig tiefer vergraben lag, wenige Schritte von jenem. Auch er wurde 1872 für das genannte Museum acquirirt und daselbst aufgestellt <sup>1)</sup>. Der

---

<sup>1)</sup> Er steht in dem ersten Saale links vom Eingange, wegen Mangel an Licht und Raum für das Beschauen, wie für das Copiren

erste, welcher beide Sarkophage beschrieben hat, war Dumont<sup>1)</sup>; Glavinic, der ihre Ausgrabungen leitete, berichtete darüber in der archäologischen Gesellschaft zu Berlin<sup>2)</sup>; weiter sprachen über sie Lanza<sup>3)</sup> und Durand<sup>4)</sup>, bis Prof. Conze eine eingehende Abhandlung über beide veröffentlichte<sup>5)</sup>. Nach seiner Publication reproducirte den christl. Sarkophag Garrucci<sup>6)</sup> und erörterte de Rossi<sup>7)</sup> die verschiedenen noch schwebendene Fragen. Den Verlauf der Discussion zu verfolgen ist hier überflüssig; dieselbe erstreckt sich auf die Darstellungen, die wir auf dem Sarkophage erblicken<sup>8)</sup>, über sein Alter<sup>9)</sup>, seinen christlichen Charakter<sup>10)</sup>, über die

---

in einer gleich ungünstigen Position. Unsere Photographien wurden mit aller nur möglichen Sorgfalt aufgenommen; aus den angeführten Gründen sind sie dennoch nicht nach Wunsch ausgefallen. Die Seitenwände konnten nur mit Hülfe von Spiegeln photographirt werden. Unsere Tafeln geben zum ersten Male die photographischen Abbildungen des Sarkophags.

1) *Revue archéologique* 1872, Février, Découvertes récentes à Salona, p. 121 seq. *Mém. de la soc. nat. des antiqu. de France* T. XXXIII. *Le sarcophage chrétien trouvé a Salone.*

2) *Zeitschrift für bildende Kunst.* T. VII (1872) S. 65 f.; 259 f. Vgl. Adler u. Strack, *Arch. Zeitung* 872, S. 42; Heudemann, *Arch. Zeit.* 1871, S. 160 f.

3) *Il Nazionale* 1872, n. 64.

4) *Le sarcophage de Salona, Mémoires de la soc. arch. d'Eure et Loire*, Chartres 1874.

5) *Römische Bildwerke einheim. Fundorts in Oesterreich*, Heft I, Wien 1872 (Extr. XXII Bd, Denkschriften d. philos.-histor. Classe der k. k. Akad. d. Wissensch.).

6) *Arte cristiana* vol. V, Tav. 299.

7) *Bull. d'arch. crist.* 1878, S. 112-114.

8) Darüber werde ich im dritten Kapitel eingehender reden.

9) Adler u. Strack (*Vossische Zeitung* 29 März 1872) setzen ihn in das V Jahrh., Conze, Garrucci und de Rossi in den Anfang des IV.

10) Durand hält ihn für heidnisch, die andern halten ihn für christlich.

christliche Bestimmung des Ortes, wo er gefunden wurde <sup>1)</sup>, und über die Zeit, wann er dorthin gebracht worden, wo man ihn ausgrub <sup>2)</sup>. Von nicht geringem Einflusse auf die Schwankungen in Beantwortung dieser Fragen war der Umstand, dass an demselben Orte der christliche und der heidnische Sarkophag, und beide aus verschiedener Zeit gefunden worden sind, sowie weiterhin, dass man weder über den Fundort, noch über dessen Beziehung zu den spätern Ausgrabungen daselbst die wünschenswerthen genauen Details besass.

Unterdessen liess die Central-Commission von Wien seit 1874 weitere Ausgrabungen vornehmen, die bis heute noch nicht zu Ende geführt worden sind. Man legte einen Theil eines grossen altchristlichen Coemeteriums offen, das nach den bis jetzt zu Tage getretenen Monumenten unbedenklich als das bedeutsamste unter allen bisher bekannten oberirdischen Coemeterien bezeichnet werden darf. Die Nachrichten über diese Ausgrabungen wurden von Zeit zu Zeit von den Conservatoren Glavinic' und Bulic' veröffentlicht; letzterer gab auch einen Grundriss derselben <sup>3)</sup>. Eine einge-

---

<sup>1)</sup> Dumont hält die Begräbnisstätte für eine heidnische und die in dem Sarkophag Bestatteten für heimliche Christen.

<sup>2)</sup> De Rossi gibt dem Zweifel Ausdruck, dass er nicht an seinem ursprünglichen Orte gefunden worden.

<sup>3)</sup> *Mittheilungen der k. k. Central-Comm.*, Wien 1875, S. LVIII f., 1877. S. XXXII; 1878, S. LXXXI, f.; 1880. S. CLVI f.; 1884. S. XXXII, CLXIX; 1885. S. LXX; 1887 S. CXV; 1889 S. 226. *Bullettino di archeologia e storia dalmata* 1880 S. 54, 71, 83; 1881 S. 5, 51, 97-130; 1882 S. 113; 1883 S. 18, 53, 113, 180; 1884, S. 7, 17-20, 23-36, 49-53, 65-69, 81-86, 97-110, 113-116, 129-131, 145, 161-163; 1885 S. 33-36, 49, 65, 87-89, 92, 105-108, 124, 138, 154; 1886 S. 97-99; 1887 S. 89, 186 f.; 1888 S. 9, 33, 115; 1889 S. 17. De Rossi hat diese Entdeckungen mit Bemerkungen begleitet, welche im demselben *Bull. dalm.* 1884 S. 174 f.; 1885 S. 169 f., 185 f. veröffentlicht wurden.

hende Bearbeitung dieser Ausgrabungen soll binnen Kurzem durch die k. k. Central-Commission veröffentlicht werden.

Die Stelle, wo die beiden Sarkophage gefunden worden, ist gegenwärtig vollständig bloss gelegt und man kann jetzt mit aller Genauigkeit ihr Verhältniss zum Coemeterium angeben. Da nun der Sarkophag des guten Hirten für die Geschichte des Friedhofs von grosser Bedeutung ist, so soll darüber hier eingehender gesprochen werden, indem wir von Neuem den Fundort, dessen Beziehung zum ganzen Coemeterium und die bisher aufgetauchten Fragen ins Auge fassen, um so zu einer definitiven Lösung zu gelangen. Damit wird dann die Bedeutung des Sarkophags für die Geschichte des Coemeteriums klar gestellt sein, das zum Theile heute schon offen gelegt ist, und dessen Rest hoffentlich binnen Kurzem gleichfalls ausgegraben sein wird.

### I. Das Coemeterium von „Manastirine“.

Obschon für eine andere Stelle eine erschöpfende Beschreibung dieses Coemeteriums reservirt ist, so möge doch hier eine kurze Besprechung folgen, um auf Grund dessen das Verhältniss des Sarkophags zu demselben darzulegen. Unsere Taf. II, Fig. 1. gibt in verkleinertem Massstabe den von Bulic' 1886 veröffentlichten Plan wieder <sup>1)</sup>.

Bis jetzt ist im Coemeterium ein Complex von Monumenten frei gelegt, die aus drei verschiedenen Perioden stammen: die Reste einer *basilica maior* aus der ersten Hälfte des V. Jahrh.'s, restaurirt im Anfange des VI, die Reste einer ummauerten *area* des III und IV Jahrh.'s, und endlich die Reste einer privaten Grabstätte, bestehend aus einem Grabmal

<sup>1)</sup> *Bull. di arch. e st. dalm.* 1886; abgedruckt bei Jackson, *Dalmatia the Quarnero and Istria*, Oxford 1887. vol. II, p. 94. Auf unserem Plane sind die Ueberreste der Gebäude genauer angegeben und von den Gräbern nur diejenigen erwähnt, welche ein besonderes Interesse haben.

mit ummauerter area und aus ländlichen Gebäuden. Alles das bildet zusammen einen Complex, dessen ältester Theil im untersten Niveau liegt, während die Basilika am jüngsten ist; zwischen beiden liegt die eingeschlossene area. Ausserdem bedecken zahlreiche Gräber von der verschiedensten Form, wobei jedoch der Sarkophag mit Basament vorwiegt, an vielen Punkten nicht nur das älteste Gebiet, sondern auch einen grossen Theil des Terrains ausserhalb der Einfassungsmauer, nicht selten in mehreren Lagen über einander. Manche derselben tragen Inschriften, die bereits sämmtlich veröffentlicht sind <sup>1)</sup> und vom Anfange des II Jahrh's bis gegen Ende des VI reichen. Kurz, es finden sich in dem Coemeterium Monumente von der ersten christlichen Generation bis zur Zerstörung der Stadt, die nach allgemeiner Annahme 639 erfolgte.

Für die Geschichte des Coemeteriums beschränke ich mich auf einige wenige Andeutungen in Betreff jener drei Gruppen von Gebäulichkeiten.

Von dem ältesten Grabmonument und seinen annexen Gebäuden sind noch die Fundamente und ein kleiner Rest des Gemäuers erhalten. Die area monumenti A ist durch eine Schuttmasse markirt, die uns ein nahezu quadratisches Grundstück von 14 zu 15 M. zeigt. Auf der Ostseite der area ist der untere Theil des Grabmonuments a erhalten, eine Kammer mit Gewölbe, deren Wände und Decke mit Stuck und Dekorationsmalerei verziert, der Fussboden mit Marmorplättchen belegt ist. Von den Wirthschaftsgebäuden sind Spuren der Fundamente B, C unter der basilica major, wie unter den Mausoleen

---

<sup>1)</sup> In den *Mittheil. der k. k. Centralc.* seit 1874, im *Bull. d'arch. e st. dalm.* von 1881 ab, in den *Archeol. epigr. Mittheil. aus Oesterreich* von 1884 ab, endlich in der vollständigen Sammlung von Bulic', *Inscript. quae asservantur in i. r. Museo Salonitano Spalati*, 1887 f.

der ummauerten area des III und IV Jahrh.'s, und auf der Nordseite ein torcular für Wein- und Oelpresse erhalten.

Verschiedene Fragmente von Inschriften, an Ort und Stelle gefunden, machen uns mit dem Gründer und dem ungefähren Zeitalter des Monumentum bekannt. Auf dem Bruchstücke einer grossen Platte von weissem Gestein, mit drei horizontalen Randverzierungen, stehen die Worte :

. . . E T . D O M . . .  
 . . . VALENTI . ET . VLP . . .  
 . . . TI . INSCRIBERE . . .

Es ist ein Stück der monumentalen Inschrift, die auf dem Epistilium über dem Eingange stand. Andere Fragmente von zwei Marmor-Sarkophagen, welche innerhalb der area gefunden wurden, gaben folgende Bruchstücke von Inschriften :

VLP . L . F . DOMITI . . .

und

. . . ITIA . F . . . A . L . FEM . . . . RAR . . .

Ein Bruchstück eines dritten Sarkophags von weissem Gestein hat :

M . DOMITIVS . L . F . SALV . . .

Durch den Vergleich dieser Inschriften unter einander lässt sich wenigstens theilweise der Text ergänzen. Demnach dürfte die erste Inschrift in folgender Weise zu restauriren sein :

*L. Domitius . . . . ET . DOMitia F(lavi?)a sibi et  
 . . . . Ulpio VALENTI . ET . VLP iae L. f. Domitillae  
 monumentum aedificare titulumque monumenTI INSCRIBERE  
 fecerunt*

Der erste Marmorsarg gehörte der *VLPia Luci Filia DOMITilla*,

der zweite gehörte der

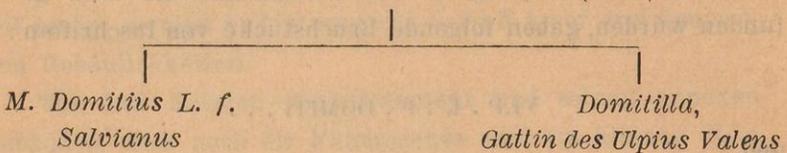
*DOMITIA . F(lavi?)a Luci(uxor) FEMina RARissima*,

und der dritte dem

*Marcus DOMITIVS . Luci Filius SALVianus?*

Nach der Form der Buchstaben stammen die monumentale Inschrift, wie diejenigen auf den zwei ersten Sarkophagen aus dem Anfange des II Jahrh.'s, die des M. Domitius aus dem Ende desselben Jahrh.'s. Das Verwandtschaftsverhältniss der dort Bestatteten ergibt sich folgender Massen.

*L. Domitius, Gemahl der Domitia F(lavi?)a*



Das monumentum nebst dem zugehörenden praedium war zu Anfang des II Jahrh.'s Eigenthum der Familia *Domitia*; dieselbe war sicherlich eine der vornehmsten von Salona. In der berühmten *lex salonitana* vom J. 137 erscheint ein C. Domitius Valens als *duumvir coloniae* <sup>1)</sup>; andere Glieder der Familie bekleideten hervorragende Aemter in der städtischen Verwaltung <sup>2)</sup>; auch L. Domitius war unzweifelhaft ein *decurio* und bekleidete wahrscheinlich das höchste municipale Amt eines *duumvir*. Der ersten christlichen Generation von Salona angehörend lebte er gegen Ende des ersten und in der

<sup>1)</sup> C. I. L. III. 1933.

<sup>2)</sup> I. c. 2003, 2308, 2522; *Eph. Epigr.* II, 538; IV, 316, 317; *Bulic' Inscript.* n. 988, 1311.

ersten Hälfte des zweiten Jahrh.'s, als Zeitgenosse des ersten Bischofs von Salona, Domnius, der, wie man annimmt, im J. 107 den Martertod erlitt <sup>1)</sup>).

Die Gründung des Coemeteriums liegt also in den Anfängen des Christenthums zu Salona; es wurde angelegt auf dem *dominium sepulcrale* einer der hervorragendsten Familien der Stadt, die von dem ersten Bischofe, Domnius, oder von den Glaubensboten, welche ihm vorangegangen waren, bekehrt worden. Bekanntlich sollen der h. Paulus und der h. Titus das Evangelium in Dalmatien gepredigt haben <sup>2)</sup>).

Das Coemeterium entwickelte sich auf den Seiten der *area monumenti A*. Die ältesten Gräber finden sich unmittelbar neben der Einfassung, in der untersten Lage. Die Inschriften tragen den Charakter höchsten Alterthums, ohne ausdrückliche christliche Formeln <sup>3)</sup>, oder bloss mit der Acclamation *in pace* und *bene quiesce* <sup>4)</sup>. Andere Särge in Dachform oder aus Thon gebrannt zeigen den Fabrikstempel der *Pansiana*, des *Q. Clodius Ambrosius*, und sind nicht jünger als das II. Jahrh. Weiterhin sind, unmittelbar zur Seite der *area religiosa*, mit der Fronte auf sie zugekehrt, drei Mausoleen mit Absiden I, II, III errichtet; die beiden ersten haben in der Mitte die Basis eines Sarkophags, das dritte hatte deren vier; die Sarkophage selber sind vor Alters von hier fortgebracht worden. Es fand sich keine hierher gehörige Inschrift. Der Charakter des Mauerwerks jedoch, das Verhältniss zu der *area*, die Gräber des II und III Jahrh.'s nebenan, endlich die Gräber des V und der folgenden Jahrhunderte, oberhalb der Ueber-

1) Farlati *Illyricum Sacrum*, T. I S. 442.

2) Farlati l. c. S. 243 f.; S. Pauli *Epist. ad Timotheum* c. 4. Vgl. Farlati l. c. S. 358 f.

3) Vergl. *Bull. dalm.* 1884, p. 18, n. 6; p. 36, n. 18; p. 97, n. 48.

4) l. c. p. 18, n. S; und die andere, die ungenau publicirt wurde, PALLADI *BENE QUIESCE*. l. c. p. 86, n. 42.

reste jener, lassen keinen Zweifel, dass jene Mausoleen im II. und III Jahrh., nicht später, dorthin errichtet sein müssen. Auch sie gehörten vornehmen Todten. Der Umstand, dass die Sarkophage aus diesen Mausoleen schon frühe von hier erhoben wurden, legt die Vermuthung nahe, dass jene drei Mausoleen *memoriae* von Martyrern gewesen. In der That bewahrt die Confessio der Basilica maior, welche um die Hälfte des V Jahrh.'s erbaut wurde, unter andern Gräbern sechs Sarkophage <sup>1)</sup>, die aus ihren viel ältern *memoriae* hierher übertragen worden sind. Ein einziger von ihnen trägt die Grabschrift eines Martyrers, des h. *Gaianus* <sup>2)</sup>, welcher 299 am 11 April den Tod erlitt zugleich mit drei andern Bekennern *Paulinianus*, *Telius* und *Antiochianus*, alle vier *militēs* und im Martyrium Gefährten des Bischof *Domnio* <sup>3)</sup>. Es ist nicht un-

1) Taf. II Fig. 3. Z. 5, 6, 7, 8, 9, 10.

2) Taf. II, Fig. 3. Z. 8. *Bull. dalm.* 1884 p. 74 n. 124. Die Inschrift ist nicht ausgeschrieben: DEPOSTIO GAIANI DIE....; in den beiden Monogrammen jedoch auf der Seite ist, später als die Inschrift und weniger tief, das Datum eingemeisset: NATALE TERTIO IDVS APRILIS Vrgl. de Rossi, l. c. 1885, p. 186, der die beiden Monogramme mit einer wesentlichen Variante auflöst.

3) Der Bischof Domnio erlitt den Martertod im Jahre 299, wie in der Osterchronik vom J. 395 verzeichnet ist: « Diocleciano septies et Maximiano sexies consulibus Christiani persecutione(m) sextam passi sunt Petrus et Marcellinus Romae et Domnius et Felix passi sunt Salona. » Vgl. Krusch *Studien zur christl.-mittelalt Chronologie*. Leipzig 1880, S. 229. Der Tag seines Martyriums trifft nach den ältesten Martyrologien auf *III idus Aprilis*. Vgl. Duchesne *Les sources du Martyrol. Hiéronim.* 1885 p. 11. Die gleichen Documente führen als Gefährten des heiligen Bischofs Soldaten auf, variiren aber in der Angabe der Zahl derselben von 3 bis 9. Vgl. Florentinii *Vetust. eccl. occid. martyrol.* S. 428; Giorgi *Martyrol. Adonis* S. 159. In Wirklichkeit waren es 4, nämlich Gaianus, Paulinianus, Telius und Antiochianus, welche in palatinischer Tracht auf dem Mosaik des Oratoriums des hl. Venantius vom Lateran zusammen mit Domnio abgebildet sind. Zu vergl. de Rossi *Musaico di S. Venanzio*, wo ausführlich davon gehandelt wird.

wahrscheinlich, dass die *memoria* III, welche vier leere Basamente Fig. 1; III. Z. 1, 2, 3, 4 aufweist, die Ruhestätte jener vier *milites* und also im Jahre 299 erbaut ist, und dass die beiden andern zwei Martyrern gehören, deren Sarkophage, wie ich vermuthe, sich in der *confessio* der Basilica finden.

In dem Zwischenraume der Südseite der *area religiosa* und des Landhauses, auf dem Terrain, welches im V. Jahrh. von der *confessio* der Basilica occupirt wurde, finden sich vier Gräber von Martyrern noch an ihrer ursprünglichen Stelle. Drei derselben sind einfache gemauerte Gräfte, horizontal mit einer grossen Steinplatte geschlossen <sup>1)</sup>. Das vierte <sup>2)</sup> Grab dagegen besteht zunächst aus einem unterirdischen *cubiculum*, das in drei horizontalen Abtheilungen getheilt und dessen Wände mit dem kostbarsten Marmor verschiedener Art bekleidet sind, und einem oberirdischen auf Säulen ruhenden Ueberbau, der bei der Gründung der *basilica major* grösstentheils zerstört wurde, der jedoch die Form eines *tegurium* oder *pseudotegurium* gehabt haben muss. Auf Bruchstücken von Marmorschranken (*plutei*), welche diese Grabstätte schmückten, zum Theile vor, zum Theile nach dem Bau der Basilica, stehen Reste von Inschriften, aus denen sich ergibt, welche Martyrer hier beigesetzt gewesen. Es waren der schon erwähnte Bischof *Domnio* <sup>3)</sup>, *Esy chius*, der in den Martyro-

1) Taf. II Fig. 3 Z. 1, 2, 3. Fig. 1. Z. 3.

2) Taf. II. Fig. 3. Z. 4. Fig. 1, Z. 4.

3) Auf dem Bruchstück eines Marmor-pluteus steht die Inschrift aus dem V Jahrh., wo die Basilika erbaut wurde, die sich folgender Maassen ergänzt:

(*Natale? Depositio?*) *beat I DOMN ionis*  
(*episcopi*) *di E. IIII. IDVs aprilis.*

logien nicht erwähnt wird, aber einer jener Hesychii sein muss, welche in den Verzeichnissen der salonitanischen Bischöfe des II Jahrh.'s erscheinen <sup>1)</sup>, *Valerius*, ein sonst unbekannter Bischof <sup>2)</sup>, und endlich drei historische Martyrer von Salona, der Diakon *Septimius* nebst *Victuricus* und *Hermogenes* <sup>3)</sup>. In dem cubiculum Z. 4. (Fig. 1 und 3) müssen die drei Bischöfe; in den drei gemauerten Grüften Z. 1, 2, 3, (Fig. 3.) *Septimius*, *Victurinus* und *Hermogenes* beigesetzt gewesen sein. Daraus folgt, dass das Coemeterium im II und III Jahrh. sich entwickelte in der zweiten area, unmittelbar anstossend an die area religiosa A. des Grabmonuments.

Mit dem IV Jahrh. dehnte das Coemeterium sich aus auf das Terrain, das ehemals von den ländlichen Gebäuden B, C (Fig. 1.) occupirt gewesen; diese mussten den Grabstätten IV, V, VI, VII, VIII, IX weichen, vielleicht auch noch andern auf der Südseite, wohin die Ausgrabungen noch nicht vorgegriffen sind. Diese Gebäude occupirten zusammen mit denen aus älterer Zeit I, II, III, einen Flächenraum in Form einer Elipse, den man mit Recht die *area martyrum* nennen darf. Die beiden Mausoleen IV, V, die auf der area des ehemaligen *torcularium* B stehen und die wir ihrer Form wegen *basi-*

---

1) *Depositio beati HESYCHI EPISCOPI DIE XIII KALendas* steht auf dem untern Fries der Marmorschranke. *Bull. dalm.* 1883 p. 113. Das Verzeichniss der Bischöfe von Salona nennt zwei Hesychius in den Jahren 125-140. Vrgl. Farlati *Illyr. sacr.* I, p. 332 f.

2) *Depositio Valeerii EPISCOPI (die.....)*. *Bull. dalm.* 1884, p. 20, n. 14. Die Palaeographie ist die des III oder IV Jahrh.s; der Stein bildet den Fries des pluteus; die Inschrift gehört einem in der Confessio beigesetzten Bischof und nicht dem *Glycerius*, Bischof im V Jahrh., wie irrthümlich im *Bull. dalm.* 1884, p. 20, angenommen wird.

3) Siehe de Rossi's Ausführungen im *Bull. di arch. crist.* 1878 p. 100 s. Das Fragment der Inschrift *NATALE Septimii Victurici et Hermogenis DIE XIII KAL MAIAS* ist auf den untern Rand des pluteus eingetragen, wie die des Hesychius und Valeerius.

*liculae* nennen wollen, sind zwischen den Jahren 308 und 312 erbaut worden. Die erste gehört dem historischen Martyrer von Salona, *Anastasius fullo*, welcher unter Diocletian, nach der gewöhnlichen Annahme im J. 308, den Tod erlitt. In der Absis der *basilicula* fand man die Reste seines Grabes wieder, dazwischen ein Fragment von einem *pluteus*, auf dessen Rand das Datum seines Martyriums eingegraben stand <sup>1)</sup>. In der anstossenden *basilicula* war auf dem Ehrenplatze ein bisher unbekannter Heiliger, *beatus Acidius*, beigesetzt, und dort fand sich ein Fragment eines Sarkophagdeckels mit einer auf ihn bezüglichen Inschrift <sup>2)</sup>. Ueber die *Basilicula* des h. Anastasius werden wir unten eingehender zu reden haben. Die nächste *memoria* VI. stammt aus dem J. 360. Auf dem Sarkophage, der sich auf seiner ursprünglichen Stelle befindet, steht eine nicht vollständig erhaltene metrische Inschrift <sup>3)</sup>, aus der sich zu ergeben scheint, dass dies das Mausoleum eines hochstehenden Christen, Eusebius sei, entweder eines deutschen Königs im römischen Heere, wie Mommsen meint <sup>4)</sup>, oder eines hohen Beamten am kaiserlichen Hofe. Die drei andern Mausoleen VII, VIII, IX sind mit dem vorhergehenden aus der gleichen Zeit. Die Gräber, welche dort den ersten Platz einnahmen, sind beim Bau der *basilica maior* transferirt oder zerstört worden. In IX fanden sich Fragmente eines schönen Sarkophags aus Marmor mit Jagdscenen <sup>5)</sup>.

1) l. c. p. 104, und weiter unten.

2) *Bull. dalm.* 1887, p. 51, n. 19 u. 20. Man ergänze *DeposITIO BEATI ACIDIi martyris die . . .* Die Schrift ist die des V Jahrh.'s, wo die *basilica maior* erbaut wurde.

3) *Bull. dalm.* 1884, p. 113.

4) l. c. p. 54, vrgl. l. c. 1885 p. 172, wo de Rossi diese Annahme ausschliesst.

5) Abgeb. Conze, l. c. Tav. IV. Der Fundort, den er auf S. 3 zweifelnd mit der Zahl IV? angibt, ist irrig; dort ist die *porticus* der *basilicula* des h. Anastasius (IV).

Zu Anfang des IV. Jahrh.'s war das Terrain unseres Coemeteriums noch eine private Begräbnisstätte, das *praedium Asclepiae*, wie die Akten des h. Anastasius es nennen <sup>1)</sup>. Gegen die Mitte des IV. Jahrh.'s nimmt die Zahl der Gräber zu, sowohl innerhalb der umgrenzten Area, als ausserhalb derselben, zumal aber in der Nähe der Martyrer, so dass gegen Ende des Jahrh.'s das Coemeterium eine ausserordentliche Ausdehnung gewinnt. Daraus folgt, dass um die Mitte des Jahrh.'s das Coemeterium in den Besitz der Kirche gekommen sein muss. Nicht nur begegnet uns wiederholt auf den Inschriften die bekannte Drohformel gegen Verletzer der Gräber <sup>2)</sup>, sondern die schon bekannte Grabschrift des Domnio vom J. 382 <sup>3)</sup> erklärt dies ausdrücklich, indem sie das Coemeterium mit seinem amtlichen Titel bezeichnet: *lex sancta christiana*, d. h. (*coemeterium cultorum*) *legis sanctae christianae*, ein im Ausdruck neue Formel, allein von demselben Sinne, wie das *locus sanctus fratrum, cunctae fraternitatis, ecclesiae*, Ausdrücke, welche die amtliche Bezeichnung für die der Gemeinde gehörende Begräbnisstätte waren. Die Zeit, um welche das praedium aus dem Privatbesitz in den der Kirche übergegangen, ist uns durch keine Inschrift angezeigt; es geschah wahrscheinlich durch Schenkung oder Erbschaft der vornehmen *Asclepia*, der *domipraedia*, von welcher die Akten des h. Anastasius reden.

---

<sup>1)</sup> Farlati l. c. I, S. 722 f; vrgl. Tillemont, *M. p. s. a l'hist. eccl. Venise* 1732, V p. 149; und im folgenden Kapitel.

<sup>2)</sup> Vrgl. *C. J. L.* III 2666; *M. d. C. C.* 1875 S. XLVII n. 14; 1878 S. LXXXII n. 31 und de Rossi, *Bull.* 1878 p. 160 s; *Bull. dalm. a. v. O.*

<sup>3)</sup> Vrgl. *M. d. C. C.* 1875 S. XLVII n. 14 und dazu de Rossi, *Bull.* 1878 p. 106 f. « Si quis super hunc corpus alium corpus ponere voluerit inferet ecclesiae argent(i) p(ondo) X. Fl(avius) Theodotus curator reip(ublicae) (Salonitanorum) Peregrinum filium in lege sancta christiana collocabi eum. Depostio Domnionis die III Kal(endas) de(c)embris con(sule) Antonio. »

Gegen Ende des IV oder zu Anfang des V Jahrh.'s wurde durch die Invasion der Barbaren das Coemeterium schwer beschädigt; alle Sarkophage, auch diejenigen, welche sich unterhalb von Gebäuden und Gräbern des V und VI Jahrh.'s finden, tragen die deutlichsten Spuren dieser Zerstörung an sich; nur zwei oder drei entgingen der allgemeinen Verwüstung. Sicherlich sind damals auch die Mausoleen der Martyrer geplündert und vielleicht zerstört worden. Um die ehrwürdigen Reliquien geziemender zu bergen, wurde nach dem J. 431 die basilica maior errichtet<sup>1)</sup>. Vielleicht in den Gothenkriegen zerstört, wurde dieselbe auf der gleichen Stelle, mit einer kleinen Verlängerung nach Westen, gegen Anfang des VI Jahrh.'s neu gebaut<sup>2)</sup>. Die Confessio kam über den Gräbern der Martyrer Domnio, Epsychius, Valeerius, Septimius, Victuricus und Hermogenes zu liegen<sup>3)</sup>; dorthin übertragen wurden zudem die Sarkophage der Martyrer Gaianus<sup>4)</sup>, Antiochianus, Telius und Paulinianus<sup>5)</sup> aus der Memoria III., nebst den zwei andern<sup>6)</sup> aus den Memorien I, II, deren Namen uns nicht auf den Monumenten erhalten sind. Die übrigen Theile der Basilika mussten sich nach der Lage der Confessio richten, und so wurden die Mausoleen VI, VII,

---

1) Dieselbe steht über verschiedenen Gräbern, welche im IV u. V Jahrh. in Mitten der area martyrum angelegt worden sind. Eins derselben trägt die datirte Inschrift vom J. 431. *Bull. dalm.* 1884, p. 9, n. 3, und bezeichnet den äussersten *terminus ante quem non* die basilica maior errichtet wurde.

2) Das Portal trägt die Inschrift: DEVS + NOSTER PROPITIVS + ESTO REIPUBLICAE + ROMANAE. *Bull. dalm.* 1885, p. 113, n. 35; Form der Lettern, wie Stil weisen auf die Zeit Justinians, wo nach der Besiegung der Gothen das römische Reich Frieden genoss.

3) Taf. II. Fig. 3 Z. 1, 2; 3, 4.

4) Taf. II. Fig. 3 Z. 8.

5) Taf. II. Fig. 3 Z. 5, 6, 7.

6) Taf. II. Fig. 3. Z. 9, 10.

VIII und IX zerstört; das Gleiche geschah dann mit I, II, III, die bis auf den Grund abgebrochen wurden, theils weil sie ihrer religiösen Schätze beraubt waren, theils um das Material zum Neubau der basilica maior zu verwenden. Nur die beiden *basiliculae* des h. Anastasius IV und des h. Acidius V blieben erhalten, mit Ausnahme der vor denselben liegenden Porticus, welche der Nordmauer der Basilika weichen musste, und wurden mit dem Neubau als Seitenkapellen verbunden. Die aufgehäuften Trümmer aber und die Menge der Gräber in dem ursprünglichen Gebiete der area martyrum hatten das Terrain allmählich derart erhöht, dass nun die Flur der neuen Kirche gegen zwei Meter über der alten Lage zu liegen kam, und so die Gräber und die sonstigen Substructionen der beiden vorhergehende Perioden bedeckt wurden.

Die basilica maior ist gegen 60 M. lang und 20 breit, dreischiffig, mit Querschiff und Absis, und mit Nartex und vielleicht auch einem Atrium, das jetzt noch auszugraben wäre, und hat einige bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten. Das Querschiff ist von den drei Langschiffen durch ein *septum* aus Mauerwerk geschieden, mit drei Oeffnungen, die den Langschiffen entsprechen <sup>1)</sup>. Dieses *septum*, welches zugleich den Triumphbogen trägt, gehört zu der restaurirten Basilika des VI Jahrh.'s. Unter demselben sieht man die Fundamente der Schranken aus der älteren Basilika, mit den Ansätzen für einfache plutei. Im Mittelschiff ist noch der erhöhte Raum für die *schola cantorum* erhalten. Dieselbe war von marmornen plutei eingefasst; Bruchstücke derselben, die beim Ausgraben zum Vorschein kamen, weisen als Decoration grosse Kreuze auf. Im Querschiff finden sich die Trümmer der beiden Confessionen der frühesten und der ältern Basi-

<sup>1)</sup> Taf. II. Fig. 1 und Fig. 3.

lica. Die erstere bestand aus einer gemauerten Crypta, mit zwei gemauerten Gräbern und sechs Sarkophagen <sup>1)</sup>, und einem Nebenraum, der in drei Abtheilungen die Gräber der drei Bischöfe und eine gemauerte Gruft enthielt <sup>2)</sup>. In der Wand nach der Crypta zu befanden sich zwei *fenestellae confessionis*. Das Niveau des Nebenraums liegt um 0,60 M. höher als die Crypta, und man kam auf vier Stufen dorthin. Der ganze Fussboden war in Mosaik von verschiedenen Farben in schönster Zeichnung belegt, die Wandfläche ringsum mit dem kostbarsten Marmor bekleidet. In der zweiten Basilika wurde die Flur um etwa 0,50 M. über der der ersten erhöht und mit grossen Steinplatten belegt. Oberhalb der von einer kleinen Mauer umschlossenen Crypta fand sich ein Sarkophag aus weissem Stein, ohne Inschrift und Bildwerk, der als *mensa altaris* gedient hatte <sup>3)</sup>. Vielleicht waren bei der Restauration des VI Jahrh.'s die Gebeine aus der darunter gelegenen zerstörten Crypte der ältern Basilika in jenen Altar-Sarkophag deponirt worden. Die beiden *fenestellae confessionis*, welche auf die gemauerten Grüfte Z. 2. und 3. gehen, wurden um einen Meter höher gelegt. Eine Inschrift aus dem Ende des V oder der ersten Hälfte des VI Jahrh.'s nennt die in der Confessio beigetzten Blutzengen *martyres mediani*, um sie von den in den basiliculae IV und V ruhenden zu unterscheiden; welche demnach wohl die *martyres laterales* genannt worden sein werden <sup>4)</sup>.

1) Taf. II. Fig. 3. Z. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10.

2) Taf. II Fig. 1. Z. 3, 4; Fig. 3. Z. 3, 4.

3) Taf. II Fig. 1 Z. 11.

4) . . . *arcellam mihi condedi ad medianus martyres*. *Bull. dalm.* 1884 p. 114, n. 55; wo ergänzt wurde: (*M*)*arcellam* u. s. w. De Rossi, *Bull. dalm.* 1885, p. 185 schlug einen in *ar* endigenden Namen vor mit *cellam mihi condedi*. Allein wahrscheinlicher lesen wir *arcellam* als Diminutiv von *arca*; vrgl. Forcellini - de Vit. *Lexicon arcella*.

Um die Basilika entwickelte sich im Laufe des VI Jahrh.'s das Coemeterium weiter; zudem wurden bei derselben auch ein oder mehrere Klöster erbaut, wie schön der Name « Manastirine » und auch die Grabschrift einer Abbatissa beweist <sup>1)</sup>. Bei den Einfällen der Barbaren im VII Jahrh. ging die Basilika, wie die Spuren lehren, durch Feuer zu Grunde; es geschah wahrscheinlich im J. 639, als auch Salona zerstört wurde. Der Abt Martinus, den Papst Johannes IV dorthin gesandt hatte, um den von den Barbaren hart bedrängten Einwohnern Hülfe zu spenden, erhob die Reliquien und brachte sie nach Rom, wo der aus Dalmatien stammende Papst sie in dem Oratorium des h. Venantius beisetzte, das er zu diesem Zwecke bei der lateranensischen Taufkapelle um 641 erbaut hatte <sup>2)</sup>. Auf dem Mosaik der Absis sind die dort bestatteten Martyrer dargestellt: *Venantius*, *Domnio* und *Maurus* als Bischöfe; *Gaianus*, *Paulinianus*, *Telius*, *Antiochianus* als Krieger; *Asterius*, als Priester; *Anastasius* in bürgerlicher Kleidung; *Septimius* als Diakon. Sieben von ihnen, nebst fünf andern, die auf dem Mosaik nicht dargestellt sind, im Ganzen zwölf Martyrer von Salona sind aus dem Coemeterium von Manastirine erhoben worden. Dass auch *Venantius*, *Maurus* und *Asterius* salonitanische Martyrer waren, die aus demselben oder einem andern Coemeterium erhoben worden, ist

---

<sup>1)</sup> *Hic quiescit in pac(e) sanct(a) ab(ba)tissa Johanna Sermenses qui bixit ann(os . . .) die Veneres exiit de corpore IIII idus Maias indictione quintadecim. Bull. dalm. 1884, p. 50, n. 19.* Die Inschrift ist aus dem Ende des VI Jahrh.'s.

<sup>2)</sup> « Eodem tempore fecit ecclesiam beatis martyribus Venantio, Anastasio, Mauro et aliis multis martyribus, quorum reliquias de Dalmatia et Histria adduci praeceperat, et recondidit eos in ecclesia suprascripta iuxta fontem Lateranensem. » *Lib. Pont.* in Joanne IV. S 1. Vrgl. de Rossi, *Musaico di S. Venanzio*.

wahrscheinlich; allein auf sie sicher bezügliche Inschriften haben sich bis jetzt noch nicht gefunden <sup>1)</sup>).

Die Angabe des Liber pontificalis in Verbindung mit dem Mosaik im Lateran ist für die Geschichte des Coemeteriums von Manastirine und auch der Stadt Salona selber ein werthvolles Zeugniß, zur Bestätigung dessen, was die Monumente, die wir besprechen, uns nach Jahrhunderten der Vergessenheit erzählen. Die Zerstörung des Coemeteriums wie der Stadt würde nach unserer Darlegung genau ein oder zwei Jahre vor den Bau des Oratoriums des h. Venantius in Rom fallen, nämlich um das J. 639.

(Fortsetzung folgt).

---

1) Auf dem Bruchstücke eines Marmorpluteus, welches jetzt im oberen Theile der Grabkammer der drei Bischöfe (Z. 4) eingemauert ist, ist die Endung des Namens eines Martyrs auf . . . . IVS übrig geblieben. *Bull. Dalm.* 1885 p. 108 n. 156. Die Lettern sind aus dem V. Jahrh., in welchem die basilica maior erbaut wurde. Der Marmorpluteus wurde bei der Zerstörung der ersten Basilika zerbrochen und als Baumaterial in der Restauration der Confessio im VI. Jahrh. verwendet. Die Ergänzung des Namens könnte sehr gut *VenantIVS* oder *AsterIVS* sein.